

„Es warn einmal drei Kaiser...“

Am 25. November feiern die katholischen Christen das Fest der heiligen Katharina. Die heilige Katharina von Alexandrien gehört zu den Vierzehn Nothelfern und ist eines der „drei heiligen Madl“, von denen der Volksmund sagt: Margareta mit dem Wurm, Barbara mit dem Turm, Katharina mit dem Radl, das sind die drei heiligen Madl. Besonders bekannt ist sie im Volksmund aber durch den Spruch: „Kathrein stellt den Tanz ein!“, womit nach ihrem Gedenktag die Tanzzeit vor dem Advent beendet ist.

Die Gestalt der Katharina faszinierte zu allen Zeiten. Die frühchristliche Märtyrerin ist Patronin der Gelehrsamkeit, namentlich der philosophischen Fakultät, der Bibliotheken und Schulen, der Studenten und Schüler, aber auch der Jungfrauen und Mädchen. Zahlreich sind ihre Patronate der Gewerbetreibenden, darunter vor allem der Wagner und Müller wegen ihres Attributs, des Rades. Ihre Hilfe wird angerufen bei Migräne, Zungenkrankheiten; zur Auffindung Ertrunkener. Dargestellt wird sie außer mit dem Rad, das manchmal zerbrochen ist und meist Zacken aufweist, mit Buch, Schwert und Palme oder Krone, auch mit

Hl. Katharina - Legendenlied

1. Es war'n ein-mal drei Kai-ser, die hiel-ten ei-nen
Rat, sie hiel-ten die Ka-tha-ri-na für die
al-ler-schön-ste Nagd.

2. Da sprach der eine Kaiser: "Ich nehm sie zu der Eh, ich will ihr lassen verschreiben mein ganzes Reich zur Eh".
3. Da sprach die Katharina: "Das tu ich aber nicht, mein himmlischer Vater, der ist mir viel zu lieb!"
4. Da bekam derselbige Kaiser ein Groll und grimmigen Zorn und warf die Katharina in allerfinstersten Turm.
5. Darin lag Katharina wohl sieben ganze Jahr. Es tat ihr niemand Essen und Trinken reichen dar.
6. Und als derselbige Kaiser den Turm wieder aufschloß, da saß die Katharina so schön wie ein Ros'.
7. "Ei, Katharina, sage, wer hat dich denn ernährt, daß dich die Würmer und Schlangen nicht haben aufgezehrt?"
8. "Es hats getan ein heiliger, ein heiliger Mann. Es hats getan Jesus Christus, mein lieber Bräutigam."
9. Da ließ der Kaiser schiednen ein nägelscharfes Rad, darauf sollt Katharina ihrn Geist aufgeben dar.
10. Da kam ein groß Gewitter, ein großer Donnerschlag, und schlug denselbigen Kaiser wohl auf das scharfe Rad.
11. Und wo der Katharina ihr Herze zersprung, da wuchsen alle Morgen drei Rosen ohne Dorn, (da standen alle Morgen drei Engel an der Sonn.)

Ring, als dem Symbol ihrer mystischen Vermählung mit Christus.

Vom 12. Jahrhundert an ist der Stoff der Katharinen-Legende in vielen Kultursprachen in Dichtung und Prosa ausgestaltet worden. Man sieht, dass die profilierte Figur der schönen, gelehrten Jungfrau großen Einfluss auf Kunst und Literatur ausgeübt hat.

Katharina soll unter Maximianus oder seinem Sohn Maxentius um das Jahr 310 den Märtyrertod erlitten haben. Ihre Reliquien werden in dem or-

thodoxen Katharinenkloster auf dem Berg Sinai bewahrt. In den alten Quellen ist ihr Name nicht zu finden, ihre legendäre Lebensgeschichte wird erst seit dem 10. Jahrhundert bezeugt.

Das obenstehende Legendenlied zur heiligen Katharina hat Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth in Theres in Franken aufgeschrieben und in seiner Sammlung „Fränkische Volkslieder. Geistliche Volkslieder I“ 1855 unter der Nr. 70 veröffentlicht.

Eva Bruckner

Mangfall-Bote Nr. 101, Nr. 1, 01